

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

203 (31.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251236](#)

Wortheutisches Volksblatt

Organ für die Interessen des werthältigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Wortheutische Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. **Abonnementpreis:** pro Monat (naff. Bringerlager) 70 Pf., bei Gebührenabzug 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitziffer Nr. 5382) vierstündiglich 2.10 Pf., durch 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Verzollung.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telefon - Anschluß Nr. 58.

Abfertige werden die häufig gepalzte Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Abfall. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. **Abfertige für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein.**

Schwere Abfertige werden früher erbeten.

Nr. 203.

Bant, Mittwoch den 31. August 1898.

12. Jahrgang.

Abrüstung.

Von einer Seite, von der man es am allerwenigsten erwartet, vom russischen Zaren ist die Abrüstungsfrage plötzlich angekündigt worden. Durch seinen Minister Graf Murawjoff hat er sämtlichen Vertretern auswärtiger Staaten am russischen Hofe eine Auskunftung eindringlich lassen, in welcher alle Mächte zu einer Konferenz eingeladen werden, um über diese Frage zu berathen.

Im Schriftstück wird über den das Volkswohl verderbenden Moloch Militarismus nichts gesagt, was mir nicht schon wußten; aber das ergibt aus solchen Munde seine Bedeutung erhält, ist interessant genug, um das Schriftstück im Wortlaut mitzuteilen.

Es lautet:

„Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und eine mögliche Herabsetzung der übermäßigen Rüstungen, welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf daß die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müßten. Das humane und hochherige Streben Sr. Majestät des Kaisers, meines erhabenen Herrn, ist ganz dieser Aufgabe gewidmet. In der Überzeugung, daß dieses erhabene Endziel den wesentlichen Interessen und den bedeutsamsten Wünschen aller Mächte entspricht, glaubt die Kaiserliche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst günstig dazu sei, aus dem Wege internationale Beratung die wirksamsten Mittel zu suchen, um allen Völkern die Wohlbahnen wahren und dauernden Frieden zu sichern und vor allem den fortwährenden Entwicklung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre hat der Bunsch nach einer allgemeinen Beruhigung in dem Empfinden der juristischen Nationen besonders festen Fuß gefaßt. Die Erhaltung des Friedens ist als Endziel der internationalen Politik aufgestellt worden. Im Namen des Friedens haben große Staaten mächtige Bindnisse mit einander geschlossen. Um den Frieden besser zu wahren, haben sie in bisher unbekanntem Grade ihre Militärmacht entwickelt und fahren fort, sie zu verstärken, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle Bemühungen haben dennoch das sogenannte Ergebnis der erzielten Friedensrichtung noch nicht seitigen können. Da die finanziellen Basis eine steigende Richtung folgen und die Volkswohlfahrt an ihrer Wurzel treten, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital

zum großen Theile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise ausgezehrt. Hunderte von Millionen werden ausgeworben, um durchbare Abrüstungsmachinen zu beschaffen, die heute als das letzte Werk der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurtheilt sind, jeden Werth zu verlieren, in Folge irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiet. Die nationale Kultur, die wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werthen sehen sich in ihrer Entwicklung gelähmt und irre geführt. Daher entsprechen in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht anwachsen, die immer weniger und weniger dem Zweck, den sich die betreffende Regierung gesetzt hat.

Die wirtschaftlichen Kräfte sind zum großen Theil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis aufs Äußerste, und die ständige

Gefahr, welche in dieser Kriegsflottanmämlung ruht, machen die Armeen unserer Tage zu einer eindrücklichen Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken sich in den verhängnisvoller Weise zu erheben.

Es wäre dies freilich die Ausführung des sozialdemokratischen Programmpunktes. Werden

der russische Zar und seine Kollegen diesen Weg

gehen wollen, um das Ziel zu erreichen, das

der Zar in seiner Auskundung gestellt hat?

Wir glauben es nicht. Vielmehr fürchten wir,

es wird mit dieser Abrüstungskundgebung des

Zaren gehen, wie mit den Februarerklärfas des

deutschen Kaisers. Wie es damit gegangen,

brauchen wir unseren Lesern heute nicht zu

wiedergeben.

Darum ruhig Blut und abwarten.

Politische Bündschau. Deutsches Reich.

Kunst und Wissenschaft. Die Berliner „Volks-Ztg.“ bringt folgende Erinnerung: Am 1. März 1862, vor der Auflösung des Abgeordnetenhauses aus Anlaß der Annahme des Antrages Hagens auf Spezialisierung des Staats, schrieb Friedrich Karl von dem Hagen „Volksblatt“ an seine Wähler u. a.: „Die Reaktion verlangt nur Gold und Soldaten und dann hat der Mohr seine Schuldigkeit gethan.“ „Der Stand der Finanzen ist blühend, sagt der Finanzminister; gewiß, die Einnahme von 136 Mill. Thaler ist eine ansehnliche Summe, allein das „Aber“ findet sich bei der Verwendung: Können die Bövrebeamten unterstehen werden? Ach nein, zuerst kommt das Heer! Oder Schulen und Universitäten? In erster Reihe das Heer! Kunst und Gewerbe, Handel und Schiffahrt? Abermal das Heer! Vieelleicht groß Landesmeliorationen, Eisenbahnen und Kanäle? Zugleich Rosieren! Geduld ist eine deutsche Kardinalauslegung.“ — Das war vor 36 Jahren! Welche Fortschritte haben wir seitdem gemacht im — Militarismus, für den Milliarden hingegeben sind! Und gemacht ist dieser Fortschritt worden mit thalkratizer Unterstützung des

Liberalismus, als dessen Vertreter Hartwig daran den Militarismus als kulturell verunreinigte.

Der „Triumph“ des Zentrums. Auf dem Parteitag des Zentrums äußerte der Abg. Großer: „Wer hätte das noch vor wenigen Monaten gedacht, daß die verläßteren, vom Zentrum geführten Reichstage der Dank Sr. Majestät zu Teile werden würde? (Starke Bewegung.) Was die Zentrumspartei geleistet hat, hat sie geleistet als eine Minderheitspartei. Das will etwas heißen (Beifall), nachdem diese Minderheitspartei Jahre hindurch so verächtlich und verleidet behandelt worden war, namentlich von jenem Staatsmann, der uns als Reichsfeinde Jahre lang bezeichnete und bekämpfte. Und nun hat es das Schicksal so gefügt, daß ihm die legitime parlamentarische Ehre durch die von ihm so bitter gehaßte und so heftig bekämpfte Partei zu Teile geworden ist!“ Diese Ehren-Prätention geht selbst der „Kreuzzeitung“ über die Hut schur. Sie schreibt: „Vermöglich haben die Herren Dr. Bachem und Spahn im Namen des Reichstages am Sarge des großen Kaisers einen Trauzug niedergelegt. Das zu sich dieses Mandat aus eigener Machtvollkommenheit angenommen, hat allerdings vielfach erregt, um so mehr, als kein anderer Vertreter des früheren Reichstagsvorstandes neben dem diesem fernstehenden Herrn Bachem zum Eintritt in die „Deputation“ aufgefordert worden ist. Wenn aber Herr Großer diese Ehre nun mehr als eine von Seiten der Zentrumspartei ausgeschengt hinstellt, dann hätte dies unseres Erachtens auch direkt ausgesprochen werden müssen.“ Die Herren Spahn und Bachem waren vorstichtig genug, das nicht zu thun.

Der „Verband deutscher Arbeitsnachweise“ wird am 27. September in München eine Banderversammlung und Arbeitsnachweiskonferenz abhalten. Die Tagesordnung lautet: 1) Geistliche Mittheilungen. 2) Was können die Arbeitsnachweise dazu beitragen, der Landwirtschaft Arbeitskräfte zu erhalten und zu zusammensetzen? (Referent: Rath Dr. Naumann-Hamburg, Bürgermeister Thoma-Freiburg i. Br., Professor Dr. Treutler-Halle a. S.) 3) Arbeitsnachweis-Statistik. (Referenten: Direktor Dr. Bleicher-Frankfurt a. M., Privatdozent Dr. Jastrow-Berlin.) 4) Empfiehlt sich die Gedankenreihe der Arbeitsvermittlung? (Referent: Geheimer Ober-Finanzrat Fuchs-Karlsruhe.) 5) Die Arbeitsvermittlung für weibliche Personen und Dienstboten. (Referent: Rechtsrat Dr. Menzinger-München.) 6) Die Errichtung von Arbeitsnachweisen in kleineren Orten. (Referent: Dom-

Geschichte eines Konkubinaten von anno 1813.

Erläuterung von Germann-Chatrian.

28. Fortsetzung.

Rathaus verboten.

13.

Auf dem Hügel von Groß-Göritzen wurden Feuer angezündet, und ein Detachement stieg in das Dorf hinab und brachte fünf oder sechs alte Kühe zum Abholzen zurück. Wir waren aber so müde, daß eine große Anzahl von uns den Schlaf dem Essen vorzog. Inzwischen trafen immer noch neue Regimenter mit Kanonen und Schießbedarf ein und gegen elf Uhr lagerten auf dem Hügel zehn bis zwölftausend, im Dorfe zweitausend Mann — die ganze Division Sowjamb. Der General und seine Offiziere befanden sich in einer großen Mühle zur Linken neben einem liegenden Wasser, wo man den „Gloßgraben“ nennt. Die Schildwachen standen auf Schußweite rings um den Hügel.

Im folge der großen Anstrengung schließen sich endlich ein, wachte aber jede Stunde wieder auf, denn hinter uns in der Richtung jenes Dorfes, die an der alten Brücke bei Pöverna beginnt und sich bis nach Lüzen und Leipzig hin erstreckt, vernahm ich in der Nacht ein großes Getöse, ein Rollen von Wagen, Kanonen und Pulverkarren, das bald stärker, bald schwächer durch die Stille klang.

Der Sergeant Pinto schließt nicht. Er rauchte seine Pfeife und rieckte dabei die Füße am

Feuer. Jedes Mal, wenn einer oder der Andere sich regte, wollte er reden.

„Run, Recruit!“ sagte er.

Über man stellte sich, als hörte man ihn nicht, drehte sich gähnend um und schloß dann wieder ein.

Die Thurmuh in Groß-Göritzen schlug sechs Uhr, als ich erwachte. Von dem Rathaus im Morow waren mir die Hüte und Schenkelstöcke nachgetragen. Dennoch riechte ich mich auf, indem ich die Hände auf die Erde kenne: ich wollte mich wärmen, denn mich fror sehr. Das Feuer qualmte, nur noch Asche und einige Kohlen waren übrig. Der Sergeant war aufgestanden und betrachtete die nedelweisse Ebene, über die einige Sonnenstrahlen hindringten.

Um uns schlief alles, die Einen auf dem Rücken, andere auf der Seite, die Füße nach dem Feuer gelehrt. Einige schnarchten oder sprachen im Traum.

Als der Sergeant sah, daß ich erwacht war, nahm er eine glühende Kohle und legte sie auf seine Pfeife. Dann sagte er:

„He! Tüpfel Bertha, wie sind also jetzt in der Nachtwart?“

Ich begriff nicht recht, was er damit sagen wollte.

„Das sieht Dich in Erstaunen, Recruit,“ sprach er weiter. „Aber das ist doch ganz klar: wir haben hier uns nicht getroffen, aber die Armee hat sich davon gemacht. Gestern stand sie dort vor uns an der Rippach, in diesem Augenblide steht sie hinter uns bei Lüzen: an-

fatt an der Spize befinden wir uns jetzt im Nachtwart.“

Und indem er schadenrich die Augen einfaßt, daß er zwei oder drei starke Jüge aus seiner Pfeife.

„Und was gewinnen wir dabei?“ fragte ich.

„Wir gewinnen dabei, daß wir zuerst nach Leipzig und den Preußen über den Hals kommen werden,“ gab er zur Antwort. „Du wirst das später schon begreifen, Recruit.“

Ich richtete mich nun auf, um die Gegend zu betrachten, und sah eine weiße, sumpfige Ebene vor mir, die vor der Grünne und dem Holzgraben durchschlängelt wurde. Am Rande dieser beiden Bäume erhoben sich einige kleine Hügel und im Hintergrunde zeigte sich ein breiteres Gemäuer: der Sergeant sagte, es wäre der Elster. Der Morgenmebel breite seine Schleier über das All.

Als ich mich umdrehte, erblickte ich hinter uns im Thale die Spize des Richtturms von Groß-Göritzen und weiter hinten zur Rechten und Linken fünf oder sechs kleine Dörfer, die in den Befestigungen des Hügel erbaut waren, denn die Gegend in sehr bergig, und die Dörfer Raja, Göldor, Starfiedel, Rajna, Klein-Göritzen und Groß-Göritzen, die ich seitdem kennen gelernt habe, liegen alle zwischen diesen Hügeln am Rande kleiner, sumpfiger Teiche, an deren Ufern Pappeln, Weiden und Eichen wachsen. Groß-Göritzen, wo wir bivakuierten, war am weitesten die Ebene nach der Elster zu vorgeschoben; am entferntesten lag Raja, hinter welchem die

Herrstraße von Lüzen nach Leipzig entlang läuft. Man sah auf den Hügeln zwar nur die Nachtwälder unserer Division, aber das ganze dritte Armeecorps lagerte in den Dörfern und in Raja stand sich das Hauptquartier.

Gegen sieben Uhr wurden die Schläfer durch die Trommeln und durch die Trompeten der reitenden Artillerie und des Trains geweckt. Man stieg nun in das Dorf hinunter, die Einen, um Holz, Andere, um Stroh und Heu zu holen. Dann kamen Feuerzeuge und Munitionswagen an und man vertheilte Brod und Patronen. Wir sollten in unserer Stellung bleiben und die Armee an Leipzig zu vorüberziehen lassen und aus diesem Grunde behauptete Sergeant Pinto, daß wir in der Nachtwart wären.

Auch zwei Markenderinen kamen aus dem Dorfe heraus, und da ich noch fünf Schiefrankenthaler hatte, bot ich Alsfeld und Zedde ein Gläschen Schnaps an, um den Morgenmebel unschädlich zu machen. Ich erlaubte mir auch, dem Sergeanten Pinto eins anzubieten; er nahm es an, indem er sagte, „das Brantwein auf Brod den Ruth belebt.“

Wir waren ganz vergnügt, und Niemand ahnte etwas von den furchtbaren Dingen, die noch an diesem Tage geschehen sollten. Man glaubte die Russen und Preußen weitentfernt von dem Gedanken entfernt, uns hinter der Grünne zu suchen. Aber sie wußten, wo wir standen, und gegen zehn Uhr sprangte plötzlich General Sonnamb mit seinen Offizieren in gestreitem Galopp den Berg herauf: er hatte etwas gemerkt.

vor Groß-Münster.) — Anträge auf Entfernung von Einladungen sind an den Verband Deutscher Arbeitnehmer, Berlin C, Klosterstraße 41, richten.

Die neue sächsische Polizei-Praxis in der Hand des Verfassungsgerichts sucht die neuen Bestimmungen des sächsischen Vereinsscheines, wonach minderjährige Personen von dem Betrieb politischer Versammlungen ausgeschlossen sind, ganz ungenügt auf rein gewerkschaftliche Versammlungen anzuwenden. Es geschieht dies, obgleich in beiden Kammern des sächsischen Landtages von Abgeordneten der „Ordnungs-Parteien“ ausdrücklich verlangt und von der Regierung zugestanden wurde, daß das Gesetz auf die rein gewerkschaftlichen Versammlungen der Arbeiter keinesfalls Anwendung finden solle. Wie das beschafft wird, geht z. B. daraus her, daß bei einer Freilear-Versammlung in Radeberg, in der ein Vortrag über „Der Rückgang des Kaufhandels und wie können wir ihn vermeiden?“ gehalten wurde, auf Verlangen des überwachenden Beamten die Minderjährigen den Saal verlassen müssten. — Merkwürdiger Weise meint die „Frank. Ztg.“ dazu, wenn das Ministerium Weiß, eine derartige Anwendung des Gesetzes aufzuheben sollte, so würde es sich damit Segner bei allen Parteien des Bandes schaffen, selbst bei den Konservativen, soweit diese über den politischen Geschäftskreis der Engpassierer ihrer Gedenktagesschwestern hinausdenken. Das heißt die sächsischen Behörden total verfehlten. Die Parteien des Landes kennen ihre Polizei viel zu gut, um nicht im Vorraus gewußt zu haben, daß es so kommen müsse, daß mit Hilfe der neuen Bestimmungen auch Arbeiter-Versammlung nach Möglichkeit bedroht werden würde. Das war ihre Absicht und so lange nicht sie selbst von den neuen Bestimmungen belästigt werden, werden sie sich über die neue Polizei-Praxis nicht aufregen. Somit hätten sie schon viel früher Urtreue dazu gehabt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. August. Der Reichsrath soll für Mitte September einberufen werden.

Leipzig, 28. August. Die Polizei verbietet das von den Sozialisten für heute einberufene Protestmessen gegen den Ausnahmegesetz. Auch der geplante Massenmarsch durch die Stadt wurde nicht genehmigt.

Budapest, 28. August. Die den militärischen Kreisen erwünschte Vermehrung des Rekrutentkontingents wird, angesichts der politischen Lage, derzeit unmöglich, da selbst eine provisorische einjährige Verlängerung des Wehrgehefts schwer erreichbar ist. — Wie die Blätter melden, überschritten bewaffnete Rumänen bei Fundata die rumänische Grenze. Es kam zu einem heftigen Kampf zwischen den Rumänen und den Ungarn, bei welchem drei Ungarn getötet und mehrere als Gefangene weggeschleppt wurden. Ungarn wird wegen des Vorfalls von Rumänien Genugthuung verlangen.

Frankreich.

Paris, 25. August. Die am Montag eröffnete Sesssion der Generalehrte bietet, wie immer, ein allgemeines Interesse nur infolge, als die Departementsvertretungen das ihnen gesetzlich verpannte politische Gebiet berührten. Letzteres geschieht durch politische Amtsträger, der Vorfigenden und namentlich durch Abstimmungen über politische „Wünsche“, worin die unumstößliche Meinung der lokalen Notaboren über

Ihre hand gerade bei den Gewerkschaftsverbänden Wache und mit ihr, als wäre ich noch immer mit seinem ergrauten Kopf und dem großen weißhaarigen Haar zur Seite des Berges reiten, ein großes Feuerwerk brennen und vor das Augen halten, dann in Windeseile zurückkommen, in das Dorf hineinunterstrengen und den Bereich ettheilen, zum Sammeln zu blasen.

Die Börsenposten zeigen sich jetzt auf uns zurück, und Gedanke, der wahre Halsenauen hatte, fügte:

„Ich sehe dir unten an der Elster Truppenmassen durch einander wimmeln . . . und sogar einige, die in großer Ordnung vorrücken, während andere aus drei Brüdern aus den Stämmen hervorkommen. Ein schönes Sturzbad, wenn die uns alle über den Hals kommen.“

„Oho!“ rief Pinto, der den Kopf empfing und die Hand als Visier über die Augen gelegt hatte, „da ist der Anfang zu einer Schlacht, oder ich verstehe mich nicht mehr darauf. Während unsere Armee auf Leipzig zu defilieren und sich über einen Raum von mehr als drei Meilen erstreckt, wollen diese Horden von Preußen und Russen uns in der Flanke paden und uns auseinander reißen. Das ist von ihrer Seite sehr gut berechnet! Sie lernen die Kriegskunststücke alle Tage besser!“

„Aber wir hier, was sollen wir anfangen?“ fragte Klapfel.

„Das ist sehr einfach,“ entgegnete der Sergeant. „Wir sind hier zehn bis zwölf tausend Mann unter dem alten Souham, der nie ein Schritt zurückgewichen ist. Wir werden also sehen, wie die Männer, einer gegen sieben oder sieben, bis der Kaiser von der Geschichte unterrichtet ist und umholt, um uns zu Hilfe zu kommen. Seht, da sprengen schon die Choromancy-Offiziere davon.“

(Fortsetzung folgt.)

schmelzende Tagesfragen ausgesprochen werden. Diesmal bildet den aktuellen Gegenstand der Wünsche selbstverständlich die Dreyfus-Affäre. Bisher haben sich etwa 8 bis 10 Generalräthe darüber ausgesprochen — natürlich in einem dem sächsischen Generalrat genäherten Sinne. Die halb oder mehr liberal-monarchistisch zusammengesetzten Generalräthe gingen mit patriotischem Beispiel voran. Die anderen folgten nach oder werden wohl nachfolgen. Ein freilich nicht mehr verwunderndes Ansehn ist die Freiheit, mit der die patriotischen Räthe den „Wunsch“ nach Anhebung der unabdingbaren Freiheit ausbrechen. Sie nennen das — „energetische Wahrheiten im höheren Interesse des Vaterlandes“, notwendige Maßregeln zur Beendigung der ungeliebten Agitation, der systematischen Campagne gegen die Armee“ etc. Ein besonders gehärrteter „Wunsch“ wurde vom Generalrat des Sarthe-Departments, des Staatsministers des Finanzministers Capoianac, ausgeworfen: „Wird man helfen, so lange der Generalrat sich nicht zu einem offenen und allseitigen Staatsstreit getraut — oder aber zur Revision des Dreyfus-Prozesses. Unter den politischen Antretenen der Generalratsvorsitzenden ist von einigen Interesse diejenige Melines. Der verdeckte Reaktionär ist wieder Morgenlust zu wissen. Seine Rede war eine von übler gewissenloser Spiegelrechte kriegerische Kriegserklärung an das Kabinett Brüssel, als ob er in der Kammer eine ministerialende Interpellation erledigt hätte. Demnach kann sich Brüssel auf einen heißen Angriff in der Reichskammer gefasst machen. — Endlich ist eine demokratische Regierungshandlung seitens Brüssels zu verzeichnen. Unglaublich aber wohl! Im Gegensatz zu Praxis der Geldstaatsminister, hat Brüssel ein Votum des Pariser Gemeinderates zu Gunsten der Gewerkschaften des Seine-Departments befürwortet lassen, das aus Gemeindemitteln 5000 Franken für die Kosten der Vertretung auf dem Gewerkschaftskongress zu Rennes bewilligt.

Soziales.

Über den Stand der Konsumvereine berichtet das Jahrbuch des Allgemeinen Genossenschaftsverbandes: 489 Konsumvereine mitgliederten zu der Statistik des Jahrbuchs; ihre Mitgliederzahl betrug 403 872. Aus einer Mitgliederstatistik von 156 Verbands-Konsumvereinen geht hervor, daß dieselben bei Brüssel des Geschäftsjahrs 1897/270 937, nach Schluss derselben 313 609 Mitglieder hatten. Die abhängigen Arbeiter bilden mit 58,9 Prozent den größten Theil der Mitglieder der Konsumvereine; darauf folgen die selbstständigen Handwerker mit 11,7 Prozent (37 528). Der Verkaufserlös der 489 Konsumvereine belief sich auf ca. 96,7 Millionen Mark, wovon 82,1 Millionen Mark auf das Geschäft in den 156 eigenen Verkaufsläden, 14 Millionen Mark auf das Lieferungsgeschäft entfallen. Aus dem Verkaufserlös, dem Verlust zu Tagespreisen, ergaben sich rund 10 Millionen Mark Überschüsse, wovon rund 9,1 Millionen Mark den Mitgliedern als Dividende auf ihre Einsparung rückgewährt wurden. Dem Reservefonds wurden 208 000 Mark überwiesen, für Bildungs- und gemeinnützige Zwecke wurden 30 921 Mark verwendet. Das Betriebskapital der berichtigten Konsumvereine beträgt 20 Mill. Mark, wovon 8 Millionen Mark auf die Geschäftsguthaben der Mitglieder, 8,1 Millionen Mark auf den Reservefonds, 8,1% Mill. Mark auf angewiesene Sparer entfallen; letztere wurden meist zum Erwerb von Grundstücken aufgenommen, den 211 berichtigten Konsumvereine im Buchwert von 9,1 Millionen Mark hatten. Eigene Produktion, meist Bäckerei, haben 71 der berichtigten Konsumvereine. Zur Organisierung des Großmarkts sind in verschiedenen Verbandsbezirken Vereinigungen der Konsumvereine zum gemeinsamen Einkauf errichtet worden, so in Thüringen, in der Lautha, in der Provinz Sachsen, im Königreich Sachsen, und die von Konsumvereinen errichtete Großmarktgemeinschaft deutscher Konsumvereine, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hamburg, die mit 100 000 Mark Kapital arbeitet, dient auch der Vermittlung des Großmarkts der Konsumvereine. — Den Mittelstand-Politikern werden diese Zahlen Aha! geben, mit noch mehr Fanatismus und Lärm als bisher ihre Propaganda gegen die Konsumvereine zu breiten.

„Was lehren uns die letzten Reichstagswahlen?“ Er schloß seine Ausführungen wieder mit dem Wunsche, daß man nach den ertragten Erfolgen nicht erlahmen, sondern nur um so eifriger dahin streben möge, daß die Zahl unserer überzeugten Anhänger immer größer wird. Wir werden bei den nächsten Wahlen auf eine Hilfe von Bürgerlicher Seite, selbst bei den Stichwahlen, nicht mehr zu rechnen haben, sondern uns auf unsere eigene Kraft verlassen müssen. Die Redner kam noch auf den die preußischen Landtagswahlen betreffenden Hamburger Beschluss zu sprechen und bat dabei die Anwesenden, dafür einzutreten, daß

die Parteigenossen der an das Herzogthum Gotha gehörigen preußischen Wahlkreise Erfurt und Schmölln unterstellt werden. — Redakteur Joos berichtete hierauf über den Stand des Partei-Organs „Gothaisches Volksblatt“. Die Monatsschrift ist während des letzten Jahres um mehrere Hundert gestiegen. Auch war der sonst regelmäßige im Sommer eintretende Ausgang der Abonnenten in dem ländlichen Verbreitungsbereich diesmal sehr geringfügig. So wurde ein Antrag angenommen, wonach die „Volksblatt“ Redaktion beauftragt ist, jeden ihr zugehenden Bericht, der beauftragt ersehnt, von dem Vertrauensmann oder Gewerkschafts-Vorstand des Ortes der Abteilung vor der Aufnahme auf seine Richtigkeit prüfen zu lassen, damit der verantwortliche Redakteur möglichst vor Prothesen geschützt wird. Ein Antrag der Prekmonten, bezieher Duvelsabredung und jeder außerordentlichen Sitzung einen Parteigenossen von Lande hinzuholen, wurde gleichfalls angenommen. — Als Vertrauensmann für den Reichstags-Wahlkreis Gotha wurde einstimmig Genoß Hildebrand wieder gewählt. — Das Mandat für den Parteitag in Stuttgart wurde dem Reichstags-Abgeordneten Bod übertragen und hierauf des Parteitag geschlossen.

Der Katholikentag.

Mit fulturkämpferischen Redensarten wird man der Bedeutung des Kreisfelder Katholikentages nicht gerecht. Weder die liberale, noch die orthodoxe protestantische Presse ist in ihrer Werthschätzung der katholischen Kundgebungen der letzten Woche überrascht. Männer wie der Weihbischof Dr. Schmit lassen sich auch in Festsitten nicht dazu verleiten, im Überchwang des Gesetzlos unbegrenztes Selbstlob den Erfolgen der katholischen Politik zu spenden. Und in seiner Rede, die den Höhepunkt des Kreisfelder Verbandstages bedeutete, hat der Herr Weihbischof die bestreite Stellung des Katholizismus in Deutschland in die Worte zusammengefaßt: „In den mächtigsten Kreisen einfallsreicher Beurtheiter ist unsere Stellung eine andere geworden. Man respektiert uns, man rechnet mit uns, man erkennt eine Macht in uns. Wir sind gewachsen an Bedeutung in den nationalen Leben des deutschen Volkes.“ Eine solche Macht, wie sie der Katholizismus in Deutschland repräsentiert, behauptet man nicht, eine solche Macht nimmt man ernst. Wer die Erblandungen des Katholikentages eingehend verfolgt hat, dem kann der Zusammenschluß der katholischen Lebensausübung mit der heutigen modernen Weltanschauung nicht verbergen gelieben sein. Es wurde gestellt gegen die „Schmutzlinie“, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Ausweitung einer freien, lebensfreudigen Aufstellung von Dasein verlangt das Katholizismus, unter der die Katholiken fast jede Kündigung verkehrten, die nicht von religiösen Geiste getragen ist. Zeitschriften wie „Die Jugend“ in Münzen wurden in den tiefsten Erdlöchern hinein verdammt. Die moderne Wissenschaft soll zur Macht der Kirche gedrängt werden, Schule und Kirche müssen vom christlichen Geiste durchdrungen sein. Die katholischen Orden und vor allem die Jesuiten verlangen die Aufhebung aller gegen sie erichteten Grenzen. Gegen jede Auswe

Immobil.-Verkauf ev. Verpachtung.

Zände. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der in fr. Nr. d. Bl. näher beschriebenen, hierfür mittler im Nähe belegten.

Besitzung

des Herrn Gottschalk Nohls ist angelegt auf Dienstag, 6. Sept. d. J.

Abends 7 Uhr,

in Verlängertem Galathaus dientelt. Im Fall dann ein Verkauf nicht zu Stande kommt, wird am selben Tage die Stelle zur Verpachtung auf mehrere Jahre aufgelistet. Kauf- und Pachtgeber lädt ein.

J. H. Gädken, Auktionator.

Zweiter Verkaufsausschuss

begleicht der dem Blauermeister Herrmann Schäfer in Bant gehörigen, an der Neuen Wilhelmshavener bzw. Schäferstraße in Bant belegenen

Hausgrundstücke

findet am

Montag den 12. Septbr. cr.

Abends 7 Uhr,

im Harms Wirthschaft (Oldenburger Hof) an der Vorlehrstraße statt.

So sollen verkauft werden:

1. Echthaus der Neuen Wilhelmshavener und Schäferstraße, verfügt 27.600 Mfl., Platzwert 3500 Mfl., Jahresmietvertrag 1800 Mfl.; 6 Wohnungen und 1 Laden mit Wohnung; Anzahlung 6000 Mfl. In dem Laden befindet sich zur Zeit ein kleines Kurz- und Weißwarengeschäft.
2. Wohnhaus Schäferstraße Nr. 1, verfügt 20.600 Mfl., Platzwert 2500 Mfl., Mietvertrag 1400 Mfl.; acht Wohnungen; Anzahlung 2000 Mfl.
3. Wohnhaus Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 63, verfügt mit 23.116 Mfl., Platzwert 2947 Mfl., Mietvertrag 1500 Mfl.; 8 Wohnungen; Anzahlung 2000 Mfl.
4. Wohnhaus Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 62, verfügt 19.802 Mfl., Platzwert 3117 Mfl., Mietvertrag 1430 Mfl.; 8 Wohnungen; Anzahlung 2000 Mfl.

Der Antritt beginnt des Schauens soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftsstalle des Mandatars Schwitters in Bant eingesehen werden, derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig.

Bei hinlänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufs-Auflagen nicht beabsichtigt werden.

Zu verkaufen

12 Söhne u. 1 Sohn (gute Leder) mit Stall, sowie Rosensträucher. Neubremen, Mittelstraße 6.

6 Wochen alte Ferkel

verkauf pr. Stück mit 12 Mfl. Heinrich Müller, Reisenb.-Altengroden.

Beschäftigung

in Stricken und Nähen geübt. Näheres in der Cr. d. Bl. zu ersehen.

Folgende Kindernährmittel in frischer Packung:

Kindermehl: Reiste, Rüste, Rado-
mann, Rapsflocken.
Hafermehl: Knorr, Hohenlohe.
Haferflocken, Quäker Oats,
Condensirte Milch:
Eichelcacao, Hafercacao,
Cakes, Bisquits, Zwiebacke

halte stets vorrätig.

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Tropischen, Uhren,
Gold- und Silbersachen usw.

Bant, Banter Strasse 2.

Frisches Wurstschmalz

5 Pfund 1 Mfl., empfiehlt

E. Langer,
Neu-Straße 12.

Theodor Steinweg

ärztlich geprüfter Masseur

Kieler Straße 69

empfiehlt sich:

Zur Verabreichung von Kasten-
Dampfbädern, Wannen- und
Douchebädern, sowie allen vor-
kommenden Massagen. Sorg-
fältige, allen Anforderungen
entsprechende Behandlung ist
stets vornehmster Grundsatz.

N.B. Ich gebe Sonntags von 7-1
Uhr **Reinigungsbäder** zu er-
mässigten Preisen. D. O.

Kautschuk-Stempel und Vereins-Abzeichen

liefer schnellstens
G. Buddenberg.

Wein gut assortiert

Weinlager

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung
und halte mich bei Bedarf bestens em-
pfiehlt.

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

Zu vermieten

eine vierräumige Oberwohnung. Preis
150 Mfl. **Rothstraße 13.**

Zu vermieten

zum 1. November mehrere drei- und
vierräumige Häuse an der Vorlehrstraße.
W. Steindig, Neubremen,
Bremische Straße 6.

Unter meiner Nachweisung ist ein

Laden mit Wohnung

an guter Lage, passend für ein Barbier-
geschäft, zu vermieten.

Mandatar Schwitters, Bant.

Zu vermieten

zum 1. November drei schöne drei- und
vierräumige Oberwohnungen mit abge-
schlossenem Korridor zum Preis von
150 bis 230 Mfl. Schöne Aussicht.
Burkhardt, Bant, Vorlehr. 74.

* Visitenkarten *

festigt an **Buchdr. des Nordd. Volksbl.**

Betten

kaufen Sie am besten **Spezial-Betten-Geschäft von
Wulf & Francksen.**

Berantwortlich für die Redaktion: B. Metzger in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Mittwoch den 31. August.

Abends 7½ Uhr:

Übung des 2. Juges i. M.

Der Zugführer.

Achtung!

Bürger-Verein Bant.

Die nächste Monatsversammlung findet Umstände halber nicht Donnerstag den 1. September, sondern Donnerstag den 8. Sept. statt.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Heppens.

Die monatliche Mitgliederversammlung findet Umstände halber nicht am Sonnabend den 3. Sept., sondern am Sonnabend den 10. September statt.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant

Mittwoch, 31. August cr.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der „Arche“.

— Tagesordnung: —

1. Debatt der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag.
4. Fragestunden.

Um vollständiges Erscheinen der Mit-
glieder wird gebeten.

Die Ortsverwaltung.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9½ bis 12½ Uhr im
Hotel Bantier Hof in Bant Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,

Oldenburg.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt einer kräftigen
Tochter befreut sich höchst freudig an-
zuzeigen.

Neubremen, den 30. August 1898

Mr. Dirks und Frau

Frederike geb. Dirks.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3½ Uhr starb
nach kurzen schweren Leiden unter
kleiner unvergänglicher Tochter.

Heinrich

im jungen Alter von 1 Monat,
was wir allen Verwandten und
Beßannten zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 29. Aug. 1898.

Die betreuten Eltern:

H. Carstens und Frau

rebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. August, Nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle aus auf
dem städt. Friedhof statt.

Wm. Freudenberg nebst Angehörigen.

Die Beerdigung

meines verstorbenen Mannes, unseres
guten Vaters, Schwieger- und Groß-
vaters, des Tischlers

Friedrich Freudenberg

findet besondere Umstände halber nicht
am Mittwoch, sondern am Donner-
tag den 1. Sept., Nachmittags
3½ Uhr, vom Trauerhause, Bick-
straße 3, aus statt.

Wm. Freudenberg nebst Angehörigen.

